



## Die Sultansochter Melechala.

Der Papst Gregor, seines Namens der Neunte auf Sankt Peters Stuhl, hatte in einer schlaflosen Nacht eine Eingebung — nicht vom Geiste der Weissagungen, wohl aber von dem einer welt- und staatsklugen Berechnung — den deutschen Kaiser Friedrich den Zweiten nach außen zu beschäftigen, um ihn von den innern Angelegenheiten des Reichs mehr abzulenken. Kaiser und Papst lebten nämlich in ewigem Zwiespalt miteinander. — kaum beleuchtete die Morgenröthe den ehrwürdigen Vatikan, so klingelte schon Seine Heiligkeit dem aufwartenden Kämmerer und befahl, das Kollegium der Kardinäle zusammenzuberufen, worauf Vater Gregor eine feierliche Messe hielt und nach deren Beendigung einen Kreuzzug vorschlug, wozu die ganze Versammlung ihre Zustimmung gern und willig erteilte.

Darauf wurde ein päpstlicher Abgesandter hinab nach Neapel geschickt, wo Kaiser Friedrich damals Hof hielt, um diesen zu einem Kreuzzug gegen die Ungläubigen im Morgenlande zu bereden. Da sich jedoch der Kaiser nicht gutwillig dazu verstand, so drohte ihm der Papst durch den Abgesandten mit dem Bannstrahl, der zu jenen Zeiten selbst für Könige und Fürsten sehr gefährlich war, weil er ihre Unterthanen vom Eid der Treue gegen ihre Oberherren entband. Friedrich fügte sich demnach notgedrungen dem päpstlichen Ansinnen und beorderte die Fürsten des Reiches zur Heeresfahrt ins heilige Land. — Die Fürsten thaten das kaiserliche Gebot den Grafen kund; die Grafen entboten ihre Lehnsleute, die Ritter und Edeln; die Ritter rüsteten ihre Knappen und Knechte, saßen auf und versammelten sich, jeder unter seiner Kriegsfahne.

Landgraf Ludwig von Thüringen, der Gemahl der heiligen Elisabeth, ein treuer Lehnsmann des Kaisers, ließ natürlich auch ein allgemeines Aufgebot in sein Land ergehen, daß sich seine Vasallen um ihn sammeln und ihm ins Heerlager folgen sollten. Allein die meisten suchten irgend einen Vorwand, diese Fahrt in fremde Lande auf eine gute Art von sich abzu- lehnen. Nur Graf Ernst von Gleichen nebst einer kleinen Schar rüstiger Kämpen, die frei und ledig waren und Lust hatten, ein fernes Abenteuer zu bestehen, bewaffneten ihre Reifigen und Knechte, gehorchten dem Gebot des Landgrafen und führten ihr Volk auf den Sammelplatz. Der Graf war seit zwei Jahren vermählt und während dieser Zeit glücklicher Vater